

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 12 (1896)

Heft: 29

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wasserversorgung Weißlingen. Reservoir an Grh. Karrer, Cementgeschäft, in Andelfingen; Leitungsnetz an U. Bockhard, oberer Mühlesteig, Zürich.

Schulhausbau Melligen (Aargau) an Zimmermann, Baumeister, in Birmenstorf (St. Aargau).

Wasserversorgung Feld = Meilen. Doppelreservoir an J. Burkhardt, Oberstraf-Zürich; Röhrennetz, Hydrantennetz zc. an Guggenbühl u. Müller, Zürich.

Wuhrbau Bütschwil. Die Firma Birnstiel, Lang u. Co. in Wattwil hat die Ausführung des Wuhrbaues für ihr Etablissement in Bütschwil an Mescher, Bauunternehmer in Neu St. Johann übertragen.

Arbeiten f. Erweiterung d. Holzschuppens in der kantonalen Strafanstalt St. Gallen. Erd-, Mauer- und Steinhauerarbeiten an Gebr. Derth, Baumeister, Zimmerarbeiten an Scheiter u. Dürschner, Zimmermeister, Flaschnerarbeiten an Karl Berger, Flaschner, Glaserarbeiten an Seeger Mettmann, Glaser, alle in St. Gallen.

Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau.

Zürcher elektrische Straßenbahnen. Ein einlässlicher Bericht, den Ingenieur B. Schenker in Zürich als neuer Straßenbahnverwalter neben dem Stadtrat unterbreitet hat, bespricht die verschiedenen beim Straßenbahnbau und Betrieb in Frage kommenden Systeme und gelangt zu dem Schlusse, daß das Straßenbahnwesen der Stadt Zürich sich nur dann gedeihlich entwickeln könne, wenn Bau und Betrieb einheitlich ausgeführt, die Meterspur und der elektrische Betrieb mit oberirdischer Stromzuführung gewählt und eine allgemeine Konzession für die Ausführung von Straßenbahnen auf dem Gebiet der Stadt Zürich erworben werden. Die Wahl des Betriebssystems bezieht sich sowohl auf die bestehenden als auch auf die noch auszuführenden Linien der Zürcher Straßenbahn. Als durchwegs einzuführendes Rollmaterial schlägt der Bericht Motowagen mit 14 Sitz- und 14—16 Stehplätzen vor.

Elektr. Straßenbahn Zürich-Derlikon. Die Schienenfrage wurde dahin erledigt, daß auf der ganzen Strecke eine Rollenschiene „Provil Rhönig“ gelegt wird. Es entsteht hieraus eine Mehrausgabe von 23,700 Fr., jedenfalls aber ist diese Schiene für die schweren Fuhrwerke widerstandsfähiger und erfordert deshalb weniger Unterhalt. Trotzdem alle Hütten- und Walzwerke mit Bestellungen überhäuft sind, werden die Lieferungen doch zu rechter Zeit gemacht werden. Das Rollmaterial ist ebenfalls von der Maschinenfabrik Derlikon vergeben worden. Bezüglich des Hochbaues ist zu erwähnen, daß das nötige Land für Kemise und Kraftstation in Derlikon, und zwar bei dem Gasthof zum „Ochsen“ gelegen, zu annehmbarem Preise erworben worden ist. Der Platz ist groß bemessen, so daß er für alle Zeit hinreichend sein wird. Es wurde der Versuch gemacht, die Stadt Zürich zur Ermäßigung der Offerte für Bezug von Elektrizität zu bewegen; der Stadtrat konnte sich jedoch nicht dazu verstehen, die Hälfte der Zuleitungskosten vom Betten bis zur Krone Unterstraf unter Ratifikationsvorbehalt zu übernehmen. Unter diesen Umständen wird nun von der Generalversammlung am 23. Juli gefaßte Beschluß betreffend Einrichtung einer eigenen Kraftstation zur Ausführung gelangen, und es ist die Herstellung der Gasmotorenanlage von der Maschinenfabrik Derlikon bereits vergeben worden.

Elektrizitätswerksprojekt in Glarus. Die Bönisch-korporation trägt sich zur Zeit mit dem Gedanken einer elektrischen Kraftanlage zur Abgabe an die umliegenden Gemeinden; es sollen gemeinsam mit diesen nunmehr die Pläne erstellt werden. Falls es zur Ausführung des Wertes durch die Gemeinden oder durch eine Aktiengesellschaft kommt,

so soll der ausführende Teil die betreffenden Kosten ganz übernehmen. Bei den Gemeinden soll die Verteilung der Auslagen nach der Bevölkerungszahl stattfinden. Ganz approximativ wird die Ausführung des Wertes (3000 Pferde) auf 1½ Millionen, die Kosten der Planerstellung auf Fr. 6—10,000 geschätzt.

Elektrizitätswerk Bayerne. Der Gemeinderat von Bayerne genehmigte in seiner Sitzung vom Samstag abend die Vorlage betr. Einführung der elektrischen Beleuchtung vom 1. Januar 1897 an.

Die Ausführung der Anlage ist der Firma Genou u. Cie. in Bulle übertragen worden.

Verschiedenes.

Das schweizerische Eisenbahn-Rechnungsgesetz ist letzten Sonntag mit 220,227 annehmenden gegen 167,021 verwerfenden Stimmen angenommen worden.

Das Wintersemester an den gewerblichen Fortbildungsschulen und der Handwerkerschule der Stadt Zürich beginnt am 26. Oktober nächsthin. Anmeldungen werden von der Direktion vom 8. bis 22. Oktober entgegengenommen. Die Stundenpläne, die auch die Aufnahmebedingungen enthalten, können vom 7. ds. an im Bureau der Direktion an der Lindenhofgasse Nr. 15 bezogen werden.

Aargauisches kantonales Gewerbemuseum und Unterrichtsanstalt in Aarau. Wiederbeginn des Unterrichts: 15. Oktober, für sämtliche Schüler abends 8 Uhr in der Aula des Gewerbemuseums.

- 1) Allgemeine Handwerkerschule für Lehrlinge aller Berufsarten.
- 2) Fachkurs für Dekorationsmalen und kunstgewerbliches Zeichnen.
- 3) Fachkurs für Holztechnik: Baufach, Zimmererei, Bau- und Möbelschreinererei.

Die Fachkurse können von Gesellen, Lehrlingen und solchen der Schulpflicht entlassenen Jünglingen besucht werden, die vor, während oder nach der praktischen Berufslehre eine den gewerblichen Bedürfnissen speziell angepasste gewerblich technische oder gewerblich künstlerische Ausbildung erlangen wollen. Hauptfachliche Fächer sind: Technisches Fachzeichnen, Dekorationsmalen, gewerblich-technische Berechnungen, Buchhaltung, Modellieren, Holzschneiden, Stilklehre. Es steht den Teilnehmern frei, den Unterricht als ordentliche Schüler während der ganzen Zeit oder als Hospitanten an einzelnen Tagen oder Stunden zu besuchen. Für Unbemittelte stehen Stipendien zur Verfügung.

Auskunft und Anmeldung für Neueintretende schriftlich oder mündlich bei der Direktion des kant. Gewerbemuseums in Aarau.

Als **Zürcher Stadttingenieur** wurde Herr Hermann Streng, Adjunkt des Stadttingenieurs, gewählt.

Als **Ingenieur des Zürcher Gaswerkes** wurde Herr Albert Weiß, Adjunkt des Direktors des Gaswerkes St. Gallen gewählt.

Die **zürcherische städtische Kanalisationsvorlage** wurde mit 10,900 gegen 3300 Stimmen angenommen.

Bauwesen in Bern. Der „Schweiz. Handels-Courier“ schreibt: Nachdem der Bänggäbleist die ersten Schritte gethan für die Erbauung einer protestantischen Kirche in diesem mächtig sich entwickelnden Stadtbezirke, will auch das Mattenhofquartier, an das sich die Sulgenbach- und Weissenbühlquartiere anschließen, nicht zurückbleiben. In seiner vorletzten Samstagssitzung hat nämlich der Mattenhofleist nach gewalteter Diskussion beschlossen, die Frage des Baues einer Kirche für dieses Quartier an die Hand zu nehmen. Das Bedürfnis sei da. Die obere Gemeinde, welche bis jetzt einzig und allein auf die Heiliggeistkirche angewiesen

ist, zähle etwa 23,000 Protestanten. Eine Kirche genüge nicht und bei der räumlichen Ausdehnung der oberen Gemeinde sei eine Kirche im Mattenhofquartier wohl am Orte. Die Gemeinde Bern wird solche gewiß unterstützen, legen sie doch Zeugnis ab für den für unsere bernische Landeskirche herrschenden guten Geist.

„Da draußen vor dem Thore, da steht ein Lindenbaum!“ Eigentlich sind es drei gewaltige, herrliche Stämme dort oben auf dem Falkenplatz, da wo der Weg zur lustigen und aussichtreichen Falkenhöhe hinaufführt. Wer hat dieselben im Vorbeigehen nicht stets bewundert; sie sind eine Zierde des Quartiers. Vor kurzem erst wurde mit ziemlichen Kosten der eine der Baumriesen „wetterfest“ gemacht. Nun aber sind dort Bauprofile errichtet, die sich in unheimlicher Nähe zweier dieser Bäume befinden. Caveant consules! Wir bitten die Herren vom Bauamt, ihre Aufmerksamkeit der Sache zu widmen, wird doch versichert, es liege zu Gunsten jener Bäume eine Servitut vor, welche deren Leben beschütze.

Bauwesen in Bern. Der Kornhauskeller soll nach dem gegenwärtig der stadträtlichen Kommission vorliegenden Plan allerdings restauriert, jedoch dabei der bisherige überlieferte Charakter gewahrt werden. Es handelt sich in der Hauptsache um eine etwas wohllichere Ausstattung in altem, einfach gehaltenem Stil.

Das alte Basel im neuen Gewande. Als vor wenigen Wochen das neue Restaurant am Bläsihor eröffnet wurde, war die innere Ausstattung des Lokals noch nicht vollendet. Jetzt aber ist die Wand- und Plafondmalerei völlig fertig gestellt und nun erst machen die schönen hellen Räume einen wirklich festlichen Eindruck. Damals waren erst in dem vorderen, entlang der unteren Nebgasse gelegenen Teil des Restaurants die großen vom stilvollen Roccoco-Umrahmungen eingefassten Wandfelder durch Landschaften ausgefüllt und zwar durch 9 verschiedene Phantasielandschaften, welche der ausführende Maler, Herr Henry Hoppen, sämtlich ächten, aus der Zeit des Roccoco selbst stammenden Originalen getreu nachgebildet hat. Teils im hiesigen Gewerbemuseum, teils im historischen Museum finden sich die Fayence-Platten mit den hübschen Original-Ansichten vor und auch die Nachbildung im Bläsihor-Restaurant ist in der Manier der Fayence-Malerei, blau auf weiß, gehalten. Noch wertvoller dünkt uns die Malerei in der hinteren, durch eine Holz- und Glaswand abgetrennten Abteilung längs der Klingenthalstraße, denn sie hat zum Gegenstand die interessantesten, nunmehr sämtlich verschwundenen Baulichkeiten des alten Basel genommen. Da sieht man zur Linken, zwischen den Fenstern, das Großbasler Ende der alten Rheinbrücke mit dem dicken Turm des Rheinthors, an dem vormalig der Kopf des Lältenkönigs geprangt hat. An der Querwand zeigen sich Ansichten des Steinenthors, eine von außen mit der Steinschranze, die andere von innen mit dem Birgibett. Rechts endlich folgen auf einander das Riesenthor von außen gesehen, das Bläsihor schrägler aus der Klingenthalstraße betrachtet und ganz im Winkel das alte St. Albanthor. Auch diese Bilder sind nach Originalbildungen der betr. Baulichkeiten gearbeitet. Der Wert ist nicht zu verkennen, der darin liegt, daß der jüngeren Generation diese ehrwürdigen Bauwerke ins Gedächtnis geprägt werden. Werden doch in der Bevölkerung die Leute von Tag zu Tag seltener, welche diese Dinge noch mit eigenen Augen geschaut haben. Die Stadt wird zwar immer prächtiger, verkehrreicher, mit bequemeren Einrichtungen versehen, aber die Eigenart und damit die greifbare Geschichte der Stadt gehen alljährlich verloren. Daher ist es wünschenswert, das alte Basel wenigstens im Bilde zu bewahren und den heutigen Männern vor Augen zu führen. — Die Dekoration des Plafonds befindet sich in Uebereinstimmung mit den Wandgemälden; sie

setzt sich aus Blumen, Ranken und dem der Roccocokunst eigentümlichen Muschelornament zusammen. Mit dem ganzen stilvollen Gebau am ehemaligen Bläsihor hat der Eigentümer und Ersteller, Herr Baumeister Albert Vogt-Werdenberg, der Stadt Basel eine wahre Zierde verliehen und seine Mitarbeiter, Herr Franz Maurer, der Ersteller der Bildhauerarbeiten, sowie der schon genannte Herr Hoppen, haben ihm getreulich geholfen. („Nat. Ztg.“)

Gewerbliches Schiedsgericht in Basel. Ein Schloffer klagte auf Entschädigung für Entlassung ohne Kündigung im Betrage von zwei Wochenlöhnen und Herausgabe des Standgelbes. Die Verhandlung ergab, daß der Kläger, der mit einem Kollegen im Auftrage des Meisters eine Arbeit in einer chemischen Fabrik gemacht, dort das Mißfallen der Direktion erregt hatte, die eine scharfe Reklamation an den Meister erließ. Neben ungenügender Arbeit wurde ihm hauptsächlich vorgehalten, Bier eingeschleppt zu haben, so daß zwar nicht die Schloffer, wohl aber die betreffenden Fabrikarbeiter betrunken waren. Das Einbringen von Bier ist in der Fabrikordnung ausdrücklich untersagt. In dieser Fabrikordnung wird anständiges Betragen als Ehrensache, Ordnung, Pünktlichkeit, Gewissenhaftigkeit als Pflicht erklärt. Das Gericht nahm nun an, daß die Verletzung des Ehrbegriffs keinen Grund zur Kündigung abgeben könne, wohl aber die Verletzung der Pflicht, Ordnung zu halten. Ein Eingriff in die Ordnung sei in dem verbotenen Einbringen von Getränken zu erblicken und die Fabrikordnung der Fabrik gelte nicht nur für die eigenen, sondern auch für die Arbeiter anderer Meister. Wie die Fabrikleitung dem Meister die betreffende Arbeit aus wichtigen Gründen ohne weiteres entziehen könne, so sei auch dieser befugt, Arbeiter, deren Leistungen nicht befriedigen und ihn den Verlust des Auftrages befürchten lassen, ohne weiteres zu entlassen. Die Herausgabe des Standgelbes wurde nicht bestritten. Die Lohnentschädigung wurde abgewiesen.

Neue Strafanstalt des Kts. Zürich in Regensdorf. Der Regierungsrat unterbreitet dem Kantonsrat folgenden Antrag: 1. Die kantonale Strafanstalt ist nach Regensdorf zu verlegen, und es wird dem Regierungsrat für Bau und Möblierung der neuen Strafanstalt und den Bau einer Volkzeitkaserne, sowie für die Beschaffung der nötigen Unterkunftsräume für Volkzeit- und Untersuchungsgefangene, soweit diese Pflicht nicht dem Bezirkshauptorte Zürich obliegt, außer dem Erlös vom alten Strafhauseareal ein Kredit bis auf 500,000 Fr. zur Verfügung gestellt. 2. Dieser Beschluß ist der Volksabstimmung zu unterstellen. 3. Dem von der Gefängnisdirektion mit Herrn Baumeister Joh. Baur in Zürich V und Genossen abgeschlossenen Vertrage über den Verkauf des Strafhauseareals, sowie den Verträgen über den Ankauf von Land in Regensdorf für die Anlage der neuen Strafanstalt wird unter Vorbehalt der Annahme des Antrages 1 in der Volksabstimmung die Genehmigung erteilt.

Das zürcherische kantonale Lungen-Sanatorium kommt nach Hittenberg, Gemeinde Wald, zu stehen.

Badanstalt Wädenswil. Der Firma Ludwig u. Ritter in Thalweil ist vom Gemeinderat Wädenswil der Auftrag zur Ausarbeitung eines Projektes für eine neue Badanstalt erteilt.

Die Gemeinde Horgen ist in raschem Wachstum und Aufblühen begriffen. Im Dorfrayon und dessen Nähe wurden in den letzten Jahren viele Neubauten erstellt und trotzdem herrscht bekanntermaßen eine konstante Wohnungsnot. Aber auch nach einer andern Seite hin macht sich diese Bevölkerungszunahme geltend. Das Gemeindeasyl ist nämlich immer überfüllt und nicht mehr im Stande, den vielseitigen Wünschen um Aufnahme gerecht zu werden. Statt der 10 Patienten, für welche die Räumlichkeiten und Einrichtungen vorhanden sind, waren im Durchschnitt ihrer 13 dort, im Maximum aber sogar 16. Ein dringendes Bedürfnis zur Erweiterung lag also vor, und diesem ist man nun endlich

in weitestem Maße gerecht geworden. Der Bau eines großen und laut Plan muster-gültigen Krankenhauses ist im Frühjahr begonnen und bereits erheben sich auf sonniger, freundlicher und aussichtsreicher Anhöhe zwei Stockwerke des zukünftigen Asyls und bald wird der Bau hoffentlich unter Dach kommen.

Kirche und Pfarrhaus Adliswil. Der Regierungsrat hat die Pläne für den Bau einer Kirche und eines Pfarrhauses in Adliswil mit Bedingungen genehmigt und einen Staatsbeitrag in Aussicht gestellt.

Das ehemalige Kloster Neu St. Johann (Toggenburg) soll zu einer katholischen Anstalt für verwahrloste Mädchen oder für Blinde eingerichtet werden.

Die Kirche und das Kloster der Kapuziner in Sarnen, das letztes Jahr abgebrannt ist, steht heute wieder unter Dach.

Kirche Königsfelden. Unter Vermittlung der Schweiz. Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler ist zwischen dem eidgenössischen Departement des Innern und dem aargauischen Regierungsrat eine Uebereinkunft betr. die Erneuerung des Stab- und Maßwerkes der Chorfenster in der Kirche zu Königsfelden abgeschlossen worden.

Die Gemeinde Interlaken hat die Ausführung von 8 neuen Straßenprojekten mit einer Baufrist von 6 Jahren beschlossen. Die Kosten sollen durch ein Anleihen von 100,000 Franken gedeckt werden.

Interkantonaler Kurs für Weidenkultur. Die ökonomische und gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Bern hat beschlossen, einen interkantonalen Kurs über Weidenbau zu veranstalten. Der erste Teil des Kurses wird im Oktober, der zweite Teil im März oder April nächsten Jahres stattfinden. Zeit des ersten Teiles des Kurses: 22.—24. Oktober. Ort des Kurses: Kirchberg. Kursleiter: Herr F. Fiechter aus Dürrenroth. Wir machen auf diesen Kurs die Landwirte speziell aufmerksam; auch Bauwärter, Schwellenmeister und eventuell Bahnwärter werden zur Teilnahme eingeladen, da dieselben leicht Gelegenheit finden, kleinere oder größere Weidenanlagen zu erstellen. Bekanntlich ist der rationell betriebene Weidenbau durchaus lohnend. Da einerseits jährlich für Hunderttausende von Franken Weiden in die Schweiz eingeführt werden, andererseits hier zum Weidenbau geeignetes Land zur Genüge vorhanden ist, so hofft man durch diesen Kurs der Weidenkultur einen neuen Aufschwung geben zu können.

Wegen Uebertretung des Fabrikgesetzes hatte sich die Maschinenfabrik Sch. u. Cie. in Basel vor Polizeigericht zu verantworten. Der Werkführer hatte, wie er selbst zugiebt, ohne Wissen des als Angeklagter erschienenen Prinzipals (??), ohne Erlaubnis oft ganze Nächte hindurch arbeiten lassen und zwar nicht nur durch Arbeiter, sondern auch durch Lehrlinge unter 18 Jahren. Ein noch nicht 16 Jahre alter Lehrling mußte einmal einen Tag, eine Nacht und den folgenden Tag hindurch arbeiten. Auch an Sonntagen wurden die Leute ohne Erlaubnis beschäftigt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten in Anbetracht einerseits der Schwere des Falles, andererseits des offenen Geständnisses und des ganzen Verhaltens des Beschuldigten zu einer Geldbuße von nur Fr. 100.

Das Initiativkomitee für Erstellung eines Tramway-netzes in Freiburg hat die Subskription auf ein Kapital von 200,000 Fr. eröffnet. Es werden 1000 Aktien zu 200 Franken ausgegeben. Das Netz umfaßt drei Linien: Bahnhof-Hängende Brücke (1460 Meter), Bahnhof-Perolles (1300 Meter) und Bahnhof-Beauregard (700 Meter). Die Betriebsausgaben sind auf 16,970 Fr., die Betriebseinnahmen auf 20,800 Franken veranschlagt.

Neue Cementfabrik. Eine anonyme Gesellschaft hat sich in Lausanne konstituiert, um in Paudex eine Cement-

fabrik zu gründen. Die Braunkohle, die hier gegraben wird, ist nämlich zwischen zwei Schichten eingelagert, die sich zur Fabrikation von Cement als ganz vorzüglich geeignet erwiesen haben. Das nötige Brandmaterial liefert die Mine selbst, sodaß sehr billig fabriziert werden kann.

Portlandcementfabrik Laufen. Der Verkauf des der Gesellschaft für Holzstoffbereitung Basel gehörenden Etablissements „Velleriv“ bei Sophières an die Portlandcementfabrik Laufen um den Preis von 300,000 Franken ist von der Aktionärerversammlung vom 30. September mit großer Stimmenmehrheit ratifiziert worden.

Holzhandel. Das Berner „Oberl. Volksbl.“ schreibt: Wie sich doch die Zeiten ändern! In den 50er Jahren sandten unsere Holzhändler in mächtigen Flößen ganze Wälder der schönsten Tannen als Bauholz den Rhein hinab für den Schiffsbau der Küstenstaaten. Jetzt kommt Bauholz aus Amerika zugefandt; so erhält z. B. gegenwärtig die Parquetfabrik Unterseen circa 30 Wagenladungen des schönsten Holzes aus Amerika.

Für das Denkmal zur Erinnerung an die 50jährige Zugehörigkeit Neuenburgs zur Eidgenossenschaft verlangten 36 Schweizer Künstler die erforderlichen Programme. Aber nur 16 reichten Entwürfe ein, darunter die renommiertesten Künstler Chiattone, Iguel, Kistling, Landry, Lanz, Leu.

Die Stadtgemeinde Biel hat die Aufnahme eines Anleihens im Betrage von Fr. 1,100,000 beschlossen, um verschiedene Bauten ausführen zu können. Es sind bestimmt:

Fr. 450,000	für Kanalisationsarbeiten,
„ 350,000	„ das neue Technikum,
„ 100,000	„ Straßenkorrekturen,
„ 100,000	„ Erweiterung des Gas- u. Wasserwerkes.

Straßenbaute. Der glarnerische Regierungsrat hat den Regierungsrat des Kantons St. Gallen neuerdings ersucht, die Gemeinde Schänis zur Ausführung der Straße Rothbrücke-Schänis zu verhalten.

Bahnhof Montreux. Die Jura-Simplonbahn hat sich, nach Einverständnis mit den Gemeindebehörden von Montreux, verpflichtet, den neuen Bahnhof von Montreux innert einer Frist von 5 Jahren zu bauen. Diese Frist ist erforderlich zur Vorbereitung der Pläne, die der Genehmigung der eidgenössischen Behörden unterzogen werden müssen und zum Bau an sich selbst. In der Konvention heißt es u. a., daß das neue Bahnhofgebäude der Entwicklung der Gegend Rechnung zu tragen habe, mit andern Worten, daß ein monumentaler Bau entstehen soll.

Wasserversorgung Buchs (St. Gallen). Die definitive Konstituierung der Genossenschaft für Erstellung einer Wasserversorgung ist erfolgt. An der Spitze des betreffenden Komitees steht Herr Sigm. Kohrer-Kamm.

Der Winterkurverein in St. Moritz hat mit Herrn Flugt einen Pachtvertrag auf 5 Jahre für eine große Eisbahn abgeschlossen. Die Herstellung der Bahn erfordert eine gewaltige Erdbewegung; etwa 3000 Kubikmeter Material werden mittelst einer 400 Meter langen Rollbahn vom Dorfe hinuntertransportiert.

Acetylgas. Ingenieur Georges Barbey, Konstrukteur in Lausanne, hat von einer Delegation aus Transvaal den Antrag zur Einführung der Acetylgasindustrie im genannten Lande erhalten.

Pariser Welt-Ausstellung. Dem Programm der Pariser Weltausstellung entnehmen wir folgende Details:

Die Ausstellung wird am 15. April 1900 eröffnet und am 5. November desselben Jahres geschlossen. Sie wird einen Flächenraum von 108 Hektaren bedecken (im Jahre 1889 bloß 96). Zur Unterbringung der auf 18 Gruppen mit zusammen 120 Klassen erteilten Ausstellungsgegenstände

ist die Errichtung einer größeren Anzahl, einen Flächenraum von insgesamt 39 Hektaren bedeckender Gebäude geplant. Platzmiete haben die Aussteller nicht zu entrichten. Mit der eigentlichen Hauptausstellung wird eine retrospektive Centenar-Ausstellung verbunden sein, die für jede Klasse die im Laufe des verfloffenen Jahrhunderts in den verschiedenen Produktionszweigen erreichten Fortschritte in übersichtlicher Form veranschaulichen soll.

Die ausgestellten Maschinen werden soweit als möglich vor den Augen des Publikums in Tätigkeit gesetzt und sollen unmittelbar neben denjenigen Produktionen zur Schau gebracht werden, zu deren Herstellung sie dienen. Wie bei früheren Ausstellungen wird die zum Betriebe der Maschinen erforderliche Menge Wasser-, Gas-, Dampf- und Triebkraft von der französischen Ausstellungsleitung den Ausstellern kostenfrei geliefert werden; sie haben nur die Anschlüsse an die Leitungen, sowie die Transmissionen auf eigene Kosten zu beschaffen. — In der Kunstgalerie finden nur solche Werke Aufnahme, die nach dem 1. Mai 1889 geschaffen sind.

Für die Ausstellungsgegenstände werden folgende 18 Gruppen gebildet:

1. Erziehung und Unterricht (Klasse 1 bis 6), 2. Kunstwerke (7—10), 3. Instrumente und Hilfsmittel für Wissenschaft und Kunst (11—18), 4. Maschinenwesen (19—22), 5. Elektrizität (23—27), 6. Ingenieurwesen, Beförderungsmittel (28—34), 7. Landwirtschaft (35—42), 8. Gartenbau und Baumzucht (43—48), 9. Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei, Bodenerzeugnisse, welche ohne Anbau wachsen (49—54), 10. Nahrungsmittel (55—61), 11. Bergbau, Metallurgie (62—64), 12. Dekoration und Ausstattung von öffentlichen Gebäuden und von Wohnräumen (65—74), 13. Garne, Gewebe, Kleidungsstücke (75—85), 14. Chemische Industrie (86—90), 15. Verschiedene Industrien (Schreibmaterialien, Messerschmiedereien, Gold- und Silberwaren, Uhren, Bronze-, Kunstguß- und Eisen schmiedearbeiten, Bürsten, Galanterie- und Korbwaren, Kautschuk- und Guttaperchawaren, Spielwaren (91—99), 16. Volkswirtschaft, Hygiene, Wohlfahrtspflege (100—111), 17. Kolonisation (112—114), 18. Heer- und Marinewesen (115—120).

Polieren mit Holzkohle. Um Möbeln eine schöne, schwarze Farbe zu geben, empfiehlt Umland's technische Rundschau das Polieren mit Holzkohle. Das dabei zu beobachtende Verfahren ist allerdings etwas langwierig, doch diese Unbequemlichkeit wird durch die mannigfachen Vorteile, welche die Behandlung der Möbel durch Holzkohle von der mit Firnis und anderen Mitteln voraus hat, reichlich aufgewogen. Vor allem wird bei dem neuen Verfahren das lästige Verkleben der Skulptur, das bisher auch bei der größten Vorsicht nie ganz zu vermeiden war, vollständig vermieden. Die Behandlung wird am einfachsten auf folgende Weise aufgeführt: Man bedeckt das Holz zunächst mit einer in Wasser gelösten Kampherlösung und unmittelbar darauf mit einer andern Schicht, die vorzugsweise aus einem Gemisch von Eisensulfat und Galläpfeln besteht. Diese beiden Substanzen bringen dann, sich miteinander vermischend, in das Holz ein und geben ihm eine unzerstörbare echte Färbung. Zu gleicher Zeit wird hierdurch das Eindringen von Insekten in die so behandelten Möbel verhindert. Ist das Holz nach dieser Prozedur einigermaßen trocken geworden, so reibt man die Oberfläche zuerst mit einer Queckenbürste und darauf mit fein pulverisierter Holzkohle. Bei Behandlung der geschützten Stellen muß besonders fettes Kohlenpulver angewendet werden. Die Auftragung und Verreibung desselben erfolgt durch ein Flanellläppchen, welches man abwechselnd in Leinöl und Terpentinspiritus taucht, wenn diese Behandlungsweise eine Zeit lang fortgesetzt wird, so bringt das Kohlenpulver und das Öl in das Holz ein und verleiht ihm eine schöne Farbe, wie sie durch Firnissen und Lackieren niemals zu erreichen ist.

Millionärs-Schwimmen. Ein reicher Engländer ließ sich ein Glashaus unter Wasser bauen. Das Skelett des Hauses besteht aus Eisen und der Steinboden ruht auf einem Cementbett, während Wände und Dach aus sehr dickem Spiegelglas bestehen. Vom Bootshaus am Ufer aus führt ein Gang unter dem Wasser zum Glashaus, und zwischen künstlichen Seelilien, die oben zu schwimmen scheinen, mündet eine Rohrleitung, welche die Luftzufuhr besorgt. An warmen Tagen ist der Aufenthalt dort unten unbeschreiblich schön. Die Luft ist sehr kühl, man hört keinen Laut, und es ist höchst interessant, die Fische zu beachten, die durch die elektr. Lichter angezogen werden.

Aus der Praxis — Für die Praxis. Fragen.

NB. Unter diese Rubrik werden technische Auskunftsbegehren, Nachfragen nach Bezugsquellen etc. gratis aufgenommen; für Aufnahme von Fragen, die wesentlich in den Inseratenteil gehören (Kaufgesuche etc.) wolle man 50 Cts. in Briefmarken einsenden. Verkaufsgesuche werden unter diese Rubrik nicht aufgenommen.

- 496.** Wer hat einen gebrauchten Nebenschlußelektromotor für circa 1 HP und 100—125 Volts zu verkaufen?
- 497.** Wer liefert ca. 500 lfd. Meter eichene Balken, 10×12 cm, in beliebiger Länge? Gesundes Trottenholz würde hiezu auch dienen. Offerten an S. Flury, Zürich-Wiedikon.
- 498.** Wer kann die nötigen Materialien zum Imprägnieren von Geweben liefern oder welches Etablissement würde dies im Lohn gut besorgen können?
- 499.** Wer hätte eine Mechaniker-Drehbank, 20—30 cm Spitzhöhe und 2—3 m Länge, in gutem Zustand, billig zu verkaufen?
- 500.** Wer liefert Leimpfannen, Kupferkessel in Wasserbehälter für Schreinererei etc.?
- 501.** Wer hat Verwendung für Buchenlatten, 30 mm, ganz trocken?
- 502.** Wer liefert einen ältern, schon gebrauchten Kreuzsupport für 125 mm Spitzhöhe und 65½ mm Wangenzwischenraum?
- 503.** Wer hätte eine kleinere englische Drehbank in noch gutem Zustande, sowie einen noch brauchbaren Dampfkessel von ½ Pferdekraft zu verkaufen? Offerten mit Preisangabe sind zu richten an Gottf. Burghalter, Säger in Spiez bei Thun.
- 504.** Wer liefert Ventilatoren für Tunnelbauten?
- 505.** Wie heißt die Zürcher Firma, die in Genf elektrische Kochapparate ausgestellt, und wie viel Stromverbrauch in Pferdekraft ausgerechnet beansprucht ein Stück Wollkollben für Spengler, wie solche dort zu sehen sind? Könnte ich eine solche Einrichtung nur an die bestehende Lampeneinrichtung anschließen? Dieselbe hat eine Spannung von 120 Volts. Preis per Stück erwünscht.
- 506.** Wer liefert polierte Etagerenbrettchen?
- 507.** Wer würde für ein zu gründendes Geschäft die gangbarsten Korbwaren liefern?
- 508.** Könnte mir jemand Auskunft geben, wo sich eine Anstalt befindet für Imprägnierung von Holzstämmen? Rudolf Suter, Sägerei, Käpfnach b. Gorgen.
- 509.** Wer liefert Laubsägeholz für Wiederverkäufer von 3 bis 4 und 5 mm Stärke und zu welchem Preis?
- 510.** Wer hat 200 m Geleise von 50 cm Spurweite und 4 Rippwagen für 3 Monate zu vermieten?
- 511.** Wer ist im Fall, mir mitteilen zu können, wo Journiere vermittelt Kreislägen geschnitten werden?

Antworten.

Auf Frage **414.** Für eine Fabrikanlage zur Herstellung von Kunst- und Cementsteinen würde sich in Vernayaz (Wallis) sehr gute Gelegenheit bieten. Vorzügliches Sandmaterial und hydr. Kalk bei der Stelle. Die ganze Anlage erhielt ohne Kosten Geleiseanschluß, hundert Meter von der Bahnhofanlage entfernt. Sich zu wenden an Manz u. Co., Vernayaz.

Auf Frage **477.** Gewünschte Rundstäbe liefert Albert Widmer, Drechsler, Weiringen.

Auf Frage **482.** Wenden Sie sich diesbezügl. an Mäder u. Schaufelberger, Dufourstr. 47, Zürich V.

Auf Frage **484.** Wenden Sie sich an A. Favre u. Cie. in Zürich, welche eine Spezialität Cementrohren mit Drahtgewebeeinlagen für Druckleitungen fabrizieren.

Auf Frage **484.** Johann Mätscher, Baumeister in Alpnach, baut gegenwärtig der Parquetfabrik Alois Nisi-Barmettler in dorten eine solche Wasserleitung aus Cement; die Leitung ist 400 Meter lang mit 27 Meter Gefäll, die Röhren haben 45 cm Lichtweite. Für diese Arbeit wird garantiert; sie kann noch beschäftigt werden.

Auf Frage **485.** Fragesteller wende sich gefl. an die Firma G. Siewerdt u. Cie. in Derlislon.